

## Einer für Alle – Alle für einen

**„52-jähriger Motorradfahrer stirbt bei schwerem Verkehrsunfall“ – Solche oder ähnliche Schlagzeilen liest man gerade zu Beginn der Saison leider häufig. Die ersten Sonnenstrahlen locken viele Biker auf die einsamen Landstraßen. Das birgt Gefahren und Hilfe kommt nicht selten viel zu spät. Wie kann man im Ernstfall schnell auf sich aufmerksam machen und welche Rolle spielt hier die Biker Community?**

Olaf Müller ist seit mehr als 30 Jahren leidenschaftlicher Biker. Ein selbstbewusster Kerl, Mitte fünfzig, mit blau-grün kariertem Hemd und grauem Schnauzer. Jedes Jahr ist er mit Freunden auf langen Touren unterwegs. Seine Beste, sagt er, das war 2007, als sie durch die Alpen von Levrone nach Saxon gefahren sind. Eine kurvenreiche Strecke bis nach oben und eine durchweg atemberaubende Landschaft. Sie sind oft in der Gruppe unterwegs- insgesamt zu fünft. Nicht aber an diesem einen Sonntagnachmittag im April, als die Sonne bereits tief steht. Das erste Grün ist schon an den Bäumen zu sehen. Da ist nur Olaf und seine Suzuki SV 650. „Das ist einfach die pure Freiheit, wenn man den ganzen Winter nicht auf dem Bike saß.“ In einer Kurve auf einer abgelegenen Landstraße, mitten in einem schattigen Waldstück, passiert es dann – er nimmt die Kurve zu scharf und verliert die Kontrolle. Seine schwere Maschine rutscht unter ihm weg und innerhalb von Sekunden verliert er das Bewusstsein. So oder ähnlich könnte sich die Szene abgespielt haben.

„In einem solchen Fall zählt jede Sekunde und es muss schnell Hilfe her“, erklärt Christian Schütte, einer der Geschäftsführer von Ellr, während seines Vortrags auf der Fachtagung „Bike und Business“. Zusammen mit Torsten Wohlrab und Raz Tsafrir hat er *Ellr* 2018 auf den Markt gebracht. Ellr – das ist ein GPS Tracker, der einen möglichen Unfall über Algorithmen analysieren kann und so mithilfe der Daten automatisiert Hilfe aus der Nähe alarmiert. „Das Besondere ist, dass wir die Biker- Community mit einbeziehen“, so Schütte. Nach einem Unfall würden neben einer zuvor ausgewählten Person auch Biker in der Nähe benachrichtigt, die die App auf ihrem Smartphone haben. Auch der Unfallstandort wird dann automatisch gesendet. „So kann man den starken Zusammenhalt in der Biker-Szene auch für Notfall-Situationen nutzen“ ergänzt Wohlrab.

E-Call Systeme sind seit 2018 in der EU bereits für neue PKW- Modelle und Leicht-Nutzfahrzeuge verpflichtend. Ein solches System kann auch im Motorrad verbaut werden. Mithilfe von GPS übermitteln die Geräte den Standort des Fahrers. Notrufsysteme wie *Dguard* oder die App *Biker SOS* sind bereits auf dem Markt und sollen bei Unfällen für schnelle Hilfe sorgen. Hier wird über das Mobilfunknetz automatisch Verbindung zur nächstgelegenen Rettungsleitstelle aufgenommen.

„Wir haben einen anderen Ansatz“ erklärt Torsten Wohlrab. „Tracker und App zusammen vereinen globale Notfallhilfe, Pannenerkennung, sowie Diebstahlsicherung über Bits statt über SMS. Auch wenn das Smartphone oder Motorrad bei einem Unfall beschädigt wird, wird der Alarm ausgelöst. Außerdem bietet die App die Möglichkeit, sich mit anderen Bikern zu vernetzen und gefahrene Strecken mit Anderen zu teilen. „Ellr verbindet also intelligentes GPS-Tracking mit einer Social-Komponente“ fasst Christian Schütte zusammen.

Zurzeit werden E-Call Systeme allerdings noch wenig von Motorradfahrern genutzt. Dabei sind die Zahlen alarmierend. Laut statistischem Bundesamt gab es allein 2017 in Deutschland rund 42.000 Unfälle mit Beteiligung von Motorrädern. Als häufigste Ursache wird hier die fehlende Anpassung der Geschwindigkeit genannt, aber auch mangelnder Abstand führt oft zu Unfällen.

Auch Olaf Müller weiß, dass er damals zu schnell gefahren ist. Nachdenklich schaut er auf seine halbleere Kaffeetasse: „Die Kurve war zu scharf und der Boden wohl etwas rutschig. Mit der langen Erfahrung weiß man das eigentlich. Da sollte man abbremsen.“ Aber damals hat er nicht abgebremst. Warum, das kann er sich bis heute nicht erklären.

Stefan Makowski sitzt im Publikum und hört sich den Vortrag von Christian Schütte interessiert an. Der erfahrene Biker fährt über 10.000 Kilometer im Jahr – meist aber in der Gruppe. Deshalb kommt ein Kauf des GPS- Trackers für ihn erst einmal nicht in Frage. Trotzdem kann er dem Ansatz der Gründer viel Positives abgewinnen: „Mir gefällt die Idee, Sicherheit und den Community-Gedanken miteinander zu vereinen. Ich denke, die Biker Gemeinschaft kann frischen Wind gut vertragen, denn meiner Meinung nach war der Zusammenhalt früher größer.“

Raz Tsafrir, Mitgründer von Ellr, ist da anderer Meinung. Mit seiner KTM 1190 Adventure ist er oft in den Wüsten rund um seine Heimat Tel Aviv unterwegs. In seinen 36 Jahren auf dem Bike hat er zahlreiche Länder gesehen und dabei auch selbst schon einige Unfälle erlebt. Dabei konnte er sich stets auf die Community verlassen: „Das Gemeinschaftsgefühl unter Bikern ist überall noch immer sehr stark. Jeder hält an, wenn ein anderer Biker Hilfe braucht. Mit dem Tracker und der App wird das nochmal vereinfacht.“

Olaf hatte damals kein Notrufsystem. Er hatte aber das Glück, dass nach einiger Zeit ein Autofahrer anhielt und den Notarzt rief. Bis dieser dann eintraf, dauerte es dann wohl nochmal eine ganze Weile. Seine schweren Verletzungen sind nach längerem Krankenhausaufenthalt zum Glück vollständig verheilt. Er weiß aber auch, dass es vielen seiner Biker-Kollegen anders ergangen ist. Deshalb schaut er sich aktuell nach einer passenden Lösung um, damit im Notfall Hilfe rechtzeitig vor Ort ist. Schon jetzt freut er sich darauf, im Frühjahr zurück auf sein Bike zu steigen und den Fahrtwind zu spüren, während die Schatten der Bäume in der Abendsonne an ihm vorbeiziehen.